

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: St. Ulrichstraße 16, Ecke Dachstraße 12 bis 14 bzw. Süßbergstraße 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: St. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981. Hauptstellen: Ebre Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Gleichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 126

Halle, Montag den 8. Mai

1916

Die Höhe 304 durch die Bombern genommen.

40 Offiziere, 1580 Mann gefangen. — 51 französische Divisionen vor Verdun.

(H. T. A.) Großes Hauptquartier, 8. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasrifer in der Hauptflucht durch tapfere Bombern unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten durchgeführte Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckigster Gegenwehr und wüthender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze Grabensystem am Nordhang der Höhe 304 genommen und

unser Vortrupp bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere Verluste erlitten, so daß an unverwundeten Gefangenen 40 Offiziere und 1280 Mann in unsere Hände fielen. Auch bei Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Westhang des „Toten Mannes“ wurde er mit starken Einbußen überall abgewiesen. — Auf dem Düster entspannen sich beiderseits des Gehölztes Thianmont; erbitterte Gehechte, in denen der Feind östlich des Gehölzes unseren Truppen unter

anderen Negern entgegenwarf. Dieser Angriff brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen.
Bei den geschützten Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgestellt. Hiernach hat der Feind in Maas-Gebiet nimmert, wenn man die nach voller Wiederanfüllung zum zweitenmal eingelegten Teile mitgibt, die Kräfte von 51 Divisionen angewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Anzeigers, bisher in den Kampf geführten Truppen

Von der übrigen Front sind außer gestellten Patrouillenuntersuchungen, so in der Gegend von Thiepval und Hirtz, keine besonderen Ereignisse zu berichten. Zwei französische Doppelposten stürzten nach Kampfsieger über der Höhe der Freie Erde brennend ab. Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Ruf nach Frieden.

Kopenhagen, 8. Mai. Im Gegenzug zum großen Teil der englischen Presse, die es vermeidet, auf die deutsche Note an Amerika im einzelnen einzugehen und die sich nur in großen allgemeinen Charakteristiken ergeht, in denen das Wort Dreifachheit die hauptsächlichste Rolle spielt, unternimmt es die ministerielle Westminster Gazette, sich in bestimmter Form bei der deutschen Note auszusprechen. Hierbei erheben sich einige interessante Punkte. Gegenüber dem U-Bootkrieg erklärt die Zeitung, daß ein allgemein wirkender Druck auf die deutsche Regierung durch die Blockade viel menschlicher sei, als die Maßregel, die Deutschland ohne Bedenken gegen diejenigen anwendet, die in seine Hand fallen. Die Zeitung wendet sich dann mit ihren Ausführungen

an die Neutralen, deren Aufgabe es sei, zu entscheiden, ob eine mehrdeutige Macht den Gebrauch wirtschaftlicher Waffen gegen militärische Schutzmethoden zu unterbinden sei. Man kann nicht glauben, daß es zu Interesse der Welt liegt, wenn diese Frage mit „Ja“ beantwortet werde. Keineswegs sei es aber sicher, ob die wichtigsten Wünsche und Absichten der deutschen Regierung geteilt und jenen, daß in den letzten Monaten Deutschland zweimal sich bereit erklärt habe, unter Wahrung seiner Sicherheit, Frieden zu machen. Die Westminster Gazette sagt, wir würden gerne eine genaue Beschreibung dieser beiden Mitteilungen haben, denn wir können uns ihrer nicht erinnern. Im übrigen

sei aus der Note zu entnehmen, daß der Frieden, an den Deutschland denke, ihm den Sieg zu sprechen würde. Es befragt sich jetzt darüber, daß der Feind ihm das nicht einräumen wollen. Wenn der deutsche Ruf nach Frieden nur eine Aufforderung an England sei, in einem Deutschland passenden Moment anzuhören, Deutschland in dem Besitz von dem, was es zeitweilig opferte hat, zu belassen und sogar ihm die Bedingung zu bejahen, so kennt Deutschland nicht die Natur dieses Krieges. Im Hinblick daran jagt die „Westminster Gazette“ von neuem: Wir wissen nichts von Deutschlands Absichten außer dem, was wir der gewalttätigen Sprache seiner jenseitigen Presse entnehmen können. Wir sind unerschrocken entschlossen, in

Ordnung zu bringen, was wir für arges Unrecht halten und unsere eigenen Lebensinteressen zu sichern. Wenn die deutsche Regierung auf jene Angelegenheit, nämlich die einer zweifachen Erklärung zum Frieden bereit zu sein, zurückkommen will, so muß sie das unter dieser Voraussetzung tun und unter keiner anderen. Lord Curzon hat für uns alle gesprochen, wenn er gesagt hat, daß das Land unerschütterlich in seiner Entschlossenheit ist. Es ist interessant zu hören, daß die „Westminster Gazette“ den Wunsch hat, genauere Mitteilungen über jene beiden Erklärungen zu erhalten, die ihrer Aufmerksamkeit, wie sie sagt, entgegen sind. (Berl. Tzgl.)

Englische Note am Suezkanal.

Konstantinopel, 8. Mai. Nach Meldungen von der Suezkanalfront machen die Engländer nach der Niederlage von Katia aus Furcht vor einer neuen Ueber-raschung unablässig Erkundungsflüge. Aber den Engländern gelingt es nicht, die türkischen Bewegungen zu erkunden. Die Niederlage von Katia trug dazu bei, das Ansehen der Engländer bei den Stämmen und den Freiwilligen aus Medina, welche an den Kämpfen teilgenommen haben, zu vernichten. Die Versuche des Feindes, durch Flieger die Eisenbahnarbeiten, die in der Wüste rasche Fortschritte machen, zu zerstören, eifern die Arbeiter nur noch an. Die Erfolge der türkischen Panzerautomobile, die mit Abwehrkanonen gegen Flugzeuge ausgestattet sind, machen auf die Stämme großen Eindruck. (B. 3.)

Ententetreiber gegen Skudis.

Lugano, 8. Mai. Nach einer offensichtlich inspirierten Meldung des Athener Korrespondenten des Secolo scheint die Entente entschlossen, ihre letzten Mittel anzuwenden, um Griechenland auf ihre Seite zu ziehen. Der Korrespondent geht noch einmal die Geschichte der letzten Wochen durch, um zu zeigen, daß gegenüber der absoluten Weigerung des Ministerpräsidenten Skudis, unterstützt vom König, vom Chef des

Generalstabes, von der Regierungspresse und dem größten Teil der Bevölkerung, den serbischen Truppen den Durchmarsch durch Griechenland zu gewähren, kein anderes Mittel übrig bleibe, als den Rücktritt des Ministeriums Skudis durchzusetzen. Der Rücktritt sei auch schon mit Rücksicht auf die Sicherheit der Ententetruppen notwendig, die nicht wissen, ob die griechischen Truppen

ihnen nicht eines Tages unversehrt in den Rücken fallen würden. Der König habe erklärt, daß er konstitutionell regiere. Es würde also ein Wechsel des Ministeriums und ein Krieg desselben etwa durch ein Ministerium Sotirajns oder Jaimis genügen, um dem Wunsch der Entente zu entsprechen. Einem solchen Ministerium würde die Entente jenes Entgegenkommen auch auf finanziellen Gebiete zeigen. Der Korrespondent gibt

anch bereits das Mittel an, durch dessen bloße Androhung die Entente ihr Ziel in Griechenland erreichen könnte, nämlich die Kündigung des Bundesvertrages mit Serbien durch die Regierung dieses Staates unter Abbruch der diplomatischen Beziehungen Serbiens mit Griechenland. Die Entente würde sich die Entente-mächtige natürlich sofort anschließen. (Zof.-Ans.)

Der U-Boot-Krieg.

Christiania, 8. Mai. Der Dampfer „Nonhane“ von Kristiania landete gestern in Vorten die acht Mann ihre Beziehung von dem Göteborger Schooner „Garald“, welcher am Freitag von einem deutschen U-Boot torpediert wurde. Die Mannschaft bekam 15 Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen, weil aber die See stürmisch war, daten sie, in das Unterseeboot aufgenommen zu werden, was geschah. Später wurde die Mannschaft an Bord des norwegischen Dampfers gebracht.

Englands Kriegsleistungen.

Kopenhagen, 8. Mai. England rechnet seinen Bundesgenossen noch immer vor, daß es mehr für die Kriegsführung geleistet habe als die anderen Mitglieder der Entente. So schreibt „Daily News“ zu den Aus-sagenungen Sanderjohs, daß England ein Meer von 12 % seiner Bevölkerung auf die Weite gebracht habe. Wenn

Ausland ebenso 12 % seiner Bevölkerung mobilisiert hätte, würde das eine Armee von 15 Millionen bedeuten. England habe also im Verhältnis zu seiner Bevölkerung mehr geleistet als Ausland. Sanderjohs hätte sich fragen sollen, was Ausland wohl ohne die Hilfe von Englands Flotte, von Englands Geld und Englands Lieferungen hätte leisten können. (Zof.-Ans.)

Keine Kriegsvorbereitungen Amerikas.

Wie wir erfahren, sind die in den letzten 14 Tagen über das feindliche Ausland verbreiteten Nachrichten

von Kriegsvorbereitungen Amerikas, besonders in den Marinewerften, anscheinend unzutreffend. Wie die Berliner Korrespondenten der namhaften New Yorker Zeitungen versichern, sind keinerlei Maßnahmen der Union nach dieser Seite hin erfolgt. Auch nordamerikanische Zeitungen und Nachrichten-organisationen haben bisher keine in diesem Sinne aufzufassende Nachrichten veröffentlicht, deren Ursprung ausschließlich in den Ententeländern zu suchen ist.

